

Dorfentwicklung Regiebuch für den ländlichen Raum

26.05.2021, 17:00

Der Jubel war groß, als die Allerdörfer Westen und Hülsen in die Dorferneuerung aufgenommen wurden. Auch Privatleute können von den Fördermitteln profitieren.



Heute ein Kleinod bäuerlicher Baukultur: Auch das Hülsener Schafstallviertel wurde über die Dorferneuerung saniert.

Björn Hake

Verläuft alles nach Plan, können Privatleute ab Herbst kommenden Jahres einen Antrag stellen und Fördermittel für die Sanierung ihrer historischen Bausubstanz generieren. Im Zuge der Dorfentwicklung Aller-Wölpe können nämlich nicht nur Gemeinden, Kleinstunternehmen und Vereine Zuschüsse beantragen, sondern eben auch die Bürger. Voraussetzung ist, dass sie in den Allerdörfern Westen und Hülsen leben und ihre historischen Wohn- und Nebengebäude vor dem Stichdatum 1950 errichtet wurden. Für die Sanierung von Dächern, Fassaden, Fenstern und Türen fließt ebenso Geld wie für Arbeiten auf dem Grundstück. Diese umfassen beispielsweise die Hof- und Gartengestaltung, Einfriedungen oder Pflanzungen. Anträge können darüber hinaus für die Umnutzung leerstehender Gebäude gestellt werden.

Die gute Nachricht: Das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm ist gleich auf mehrere Jahre angelegt.

Öffentliche Projekte können hingegen die Dorfgemeinschaft, den Freiraum, die Sanierung öffentlicher Gebäude, Mehrzweckgebäude oder eben den Tourismus betreffen. Laut Amt für regionale Landesentwicklung (ArL), Geschäftsstelle Verden, betragen die Förderquoten für private Projekte 30 Prozent, für öffentliche dagegen zwischen 53 und 73 Prozent. Die Quote bei den öffentlichen Projekten bemisst sich dem ArL zufolge nach der Steuereinnahmekraft der Kommunen. Dabei werde jeweils der Durchschnitt der vergangenen drei Jahren zugrunde gelegt. Das historische Schafstallviertel in Hülsen wurde damals beispielsweise auch über die Dorferneuerung saniert.

Botschaft aus Hannover

Die frohe Botschaft aus Hannover, dass die Dorfregion Aller-Wölpe gemeinsam mit 19 weiteren Regionen in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes aufgenommen wurde, kam bereits im März. "Der Antrag hat inhaltlich voll überzeugt, so dass ich mich auf eine erfolgreiche Umsetzung freue", sagt Siegfried Dierken vom Amt für regionale Landesentwicklung in Verden. Besonders das lokale Engagement der Menschen im Antragsverfahren (Bürgerversammlungen, Online-Umfragen) habe ihn beeindruckt.

Die Orte Hedern, Bosse, Frankenfeld, Stöcken, Wohldorf, Rethem Moor, Rethem (alle Heidekreis) sowie Westen und Hülsen haben sich in der Vergangenheit zur kreisübergreifenden Dorfregion Aller-Wölpe zusammengeschlossen. Zunächst müssten nun die drei beteiligten Kommunen, die Gemeinden Dörverden und Frankenfeld sowie die Stadt Rethem über die Projektträgerschaft entscheiden, erläutert Dörverdens Bürgermeister Alexander von Seggern. Geplant sei, dass diese bei der Stadt Rethem liege. Noch vor der politischen Sommerpause solle die Entscheidung darüber in den drei entsprechenden Räten fallen. Anschließend werde dann ein Planungsbüro beauftragt, das den Prozess zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes begleite.

Im Dorfentwicklungsplan werden insbesondere die Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten für die Dörfer sowie die Projektideen festgeschrieben. Der Plan ist somit quasi das "Regiebuch" für die Dorfregion in den kommenden Jahren. Die Kosten für den Dorfentwicklungsplan werden mit 75 Prozent vom Land Niedersachsen gefördert.

"Der Grundstein für die kreisübergreifende Zusammenarbeit als neue Dorfregion ist nun offiziell gelegt. Jetzt geht es erneut an die inhaltliche Arbeit", setzen von Seggern und sein Kollege aus Rethem, Cort-Brün Voige, weiterhin auf das Engagement der Bürger und Vereine in den beteiligten Orten entlang der Aller. Beide hoffen, dass die Inzidenzlage bald auch wieder öffentliche Präsenzveranstaltungen vor Ort zulässt.

Nach Angaben des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums befinden sich 245 Dorfentwicklungsverfahren mit insgesamt 842 Dörfern in dem Programm, das eines der zentralen Förderinstrumente für den ländlichen Raum ist. "Lebendige Dörfer sind ohne eine starke Gemeinschaft und eine gemeinsame Zukunftsperspektive nicht denkbar. Wir brauchen engagierte Akteure mit guten Ideen", ist Niedersachsens Landwirtschaftsministerin [Barbara Otte-Kinast](#) (CDU) überzeugt.